

„Vor übermorgen wird das nicht möglich sein, Madam, denn sehen Sie, ich muß erst noch die Kochgeräte und die Bündel und Pakete hinschaffen, die Sie gemacht haben. Wenn Sie gestatten, daß Juno morgen mit Wilhelm hinübergeht, dann wollen wir das Zelt für Sie und die Kinder aufstellen. Herr Sebald bleibt so lange bei Ihnen.“

„Gewiß, lieber Rüstig; und wäre es vielleicht nicht gut, wenn Wilhelm und Juno zugleich die Schafe und Ziegen mitnähmen?“

„Sehr gut,“ nickte der Alte eifrig, „ein vortrefflicher Gedanke. Ich sage es ja, die Frauen haben immer die besten Einfälle.“



Zwanzigstes Kapitel.

Von der Übersiedelung, dem Hausbau, dem Garten und dem Schildkrötenteich. —
„Ein schöner Name!“ — Warum die Seeleute so früh alt werden.

Am nächsten Morgen lag die Familie noch in tiefem Schlafe, da hatte der alte Steuermann sein Boot bereits beladen, das Segel gesetzt und die Fahrt angetreten; und als man eben ans Aufstehen dachte, da hatte er die Ladung schon gelöst und sich zu seinem einsamen Frühstück niedergesetzt. Dann machte er sich an die Vorbereitungen zum Zeltbau, um denselben sogleich beginnen zu können, wenn Wilhelm und Juno eintrafen.

Es war gegen zehn Uhr vormittags, als diese beiden erschienen; Wilhelm führte eine der Ziegen am Seil, während die anderen folgten; auf gleiche Weise brachte Juno die Schafe heran.

„Da sind wir endlich,“ rief Wilhelm fröhlich. „Wir haben ein schönes Stück Arbeit im Walde gehabt, denn jedesmal, wenn ich links um einen Baum herum ging, dann wollte die Ziege rechts herum, so daß ich immer den Strick loslassen mußte. Auch sind wir den Schweinen wieder begegnet, die Juno so erschreckten, daß sie noch viel schrecklicher brüllte als Bruder Tommy.“